

800 Jahre Mansfelder Bergbautradition

Gedanken zur Eröffnungsveranstaltung am 5.12.1999 in Hettstedt

Von Erhard Müller, Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute

Vor 800 Jahren wurde nach dem Chronisten Cyriacus Spangenberg auf dem Kupferberg bei Hettstedt erstmals Kupferschiefer gewonnen. Es entstand ein Industriezweig, der vielen folgenden Generationen Arbeit und Brot gab. Der Kupferschieferbergbau ist erloschen, die Betriebe der Metallverarbeitung blieben die bedeutendsten Arbeitgeber im Hettstedter Raum.

Zur Eröffnungsveranstaltung der Feiern zum Jubiläum „800 Jahre Bergbau- und Hüttentradition im Mansfelder Land“ waren auch viele Mitglieder des Vereins der Mansfelder Berg- und Hüttenleute im Berghabit unterschiedlicher Zeitepochen mit dabei. Für mich war die Feier in Hettstedt ein überwältigendes Erlebnis. Es weckte Erinnerungen an meine langjährige Tätigkeit.

Von der Lutherstadt Eisleben aus führte die Fahrt mit dem PKW zum Veranstaltungsort bereits in der historischen Bergmannskleidung anno 1769 durch einen für mich bedeutsamen Teil des jetzigen Landkreises Mansfelder Land. Bedingt durch Straßenbauarbeiten, mußten wir den Umweg über Polleben wählen. Meine Gedanken führten mich zurück in die Vergangenheit bis in die Zeit, in der ich als Kind in dieser Gegend aufwuchs, die Schule besuchte, die Berufsausbildung absolvierte und ins Berufsleben eintrat. Von 70 Lebensjahren habe ich allein 34 Jahre verschiedene Tätigkeiten im Kupferschieferbergbau ausgeübt. Eine große Zahl von Erlebnissen prägen mein Leben im Mansfelder Land. Im Gedanken an die gegenwärtigen Feierlichkeiten des Bergbau- und Hüttenwesens wurden sie auf dieser Fahrt wieder lebendig. Die Uhr an der ehemaligen Bergschule zeigte, dass ich nicht zu eilen brauchte.

Rechts und links der Fahrstrecke sind verbliebene Relikte von Bergbau- und Hüttenanlagen, weit sichtbare Spitzkegelhalden, dazwischen kleinere und kleinste Flachhalden zu sehen, die besonders kurz vor Hettstedt in großer Zahl vorhanden sind und das Mansfelder Bergbaugesamt in unverwechselbarer Weise prägen. Der frühere Verlauf der ehemals so wichtigen Bergwerksbahn ist im Landschaftsbild zu erkennen, auch wenn nur einige wenige Reste der Gleisanlagen noch erhalten sind.

An meine berufliche Tätigkeit erinnerten die Stellen in der Landschaft, wo Erdfälle aufzufüllen waren.

Eisleben blieb schnell hinter uns, und ich fuhr über den Teil der neuen Straßenführung hinauf in Richtung Fortschrittschacht. In den Jahren um 1960 wurden dort neue Abbaumethoden erprobt und große Anstrengungen unternommen, die Leistungsziele zu erfüllen. In Erinnerung geblieben sind zahlreiche Sonderschichten der Bergleute und Belegschaftsangehörigen aus technischen, geologischen und ökonomischen Abteilungen, wenn einmal nicht der Stern am Förderturm als Zeichen der Planerfüllung leuchten wollte. Die Abbaumethode Geradstreb wurde erprobt und weiterentwickelt. Zur Kontrolle der Abauführung, zur Gewährleistung der Sicherheit und für die Ermittlung der Kennziffern waren Messungen erforderlich, die wir von der Markscheiderei zeitweise täglich durchzuführen hatten.

Bald schon sahen wir den Thälmannschacht, auf dem mein Schwiegervater über 40 Jahre unter Tage in der Produktion tätig

war. Wertvolle Erfahrungen konnte er mir für die eigene spätere Tätigkeit im Bergbau vermitteln. Bei Fluchtwegbefahrungen und vermessungstechnischen Arbeiten lernte ich auch Teile dieser Grube kennen.

Bevor die Halde der Eduard-Schächte kurz vor Hettstedt erreicht wurden, führte die Fahrt am Niewandt-Schacht vorbei. Jeder Bergmann wird sich noch an die Ereignisse des Jahres 1958 erinnern, wo dort 63 Bergleute des Brosowskischachtes nach dem Wassereinbruch nach einer dramatischen Rettungsaktion ausfahren konnten.

Mein früherer Schulweg von Augsdorf über Siersleben nach Hettstedt, die Fahrrad- bzw. Omnibusstrecke nach Eisleben zur Berufsausbildung, der Weg zur Arbeit auf dem Fortschrittschacht (1957 bis 1965) und Orte, die ich bei Aushilfsarbeiten an Straßenverkehrsprojekten, Abwasseranlagen u. a. m. in der Zeit nach 1990 kennenlernte, wurden mit besonderen Erlebnissen in meiner Erinnerung wieder lebendig.

Der PKW-Parkplatz für die Teilnehmer am Festakt wurde auf dem Schulhof vor der damaligen Hettstedter Knaben- und Mädchenmittelschule eingerichtet, die ich von 1939 bis 1946 besuchte. In der Schulzeit, die überwiegend in die Zeit des 2. Weltkrieges fiel, mußte ich als Kind vom Schulhof aus mit ansehen, wie die Glocken der St. Jakobi-Kirche vom Turm herabgelassen und zum Einschmelzen für Rüstungszwecke verladen und abtransportiert wurden. Als ich am 5.12.1999 im Empfangsgebäude, dem Rathaus in Hettstedt, stand, konnte ich mich noch sehr gut an den Keller des Rathauses erinnern, wo auch der Luftschutzkeller für uns Schüler eingerichtet war. Bis zur Zerstörung eines Teils des Rathauses und weiterer Gebäude am Markt durch einen anglo-amerikanischen Bombenangriff mußte er oft von uns benutzt werden.

Zwei Kriegserlebnisse und ein schwerer Verkehrsunfall, den Mansfelder Kupferschieferbergbau und die Kupfer- und Messingwerke betreffend, blieben deutlich in meiner Erinnerung und wurden wieder wach.

Nur wenige Meter vom Gleisdreieck der Werksbahn bei Siersleben entfernt, wurde ein Schichtbus zum MKM von Tieffliegern angegriffen. Mehrere Tote und Schwerverletzte, mir bekannte Siersleber und Augsdorfer Beschäftigte des MKM, waren die Opfer. Ebenfalls am Siersleber Gleisdreieck der Werksbahn rammte ein LKW einen Werksbahnzug, wobei die Lok umstürzte und ein Todesopfer forderte. Noch gegen Ende des Krieges sollten vermutlich die Gleisanlagen der Werksbahn an der Straßenüberquerung am Eduardschacht durch Bombenabwürfe zerstört werden. Für uns Kinder, die mit Fahrrädern unterwegs waren, waren dies alles sehr wichtige und interessante Begebenheiten, deren Ernst wir oft noch nicht begreifen konnten. Wir legten die Fahrräder beiseite, sahen genau die Stätten der Ereignisse. Wir bestiegen die Bombentrichter, suchten nach Splintern, und daraus entwickelten sich erste Sammelleistungen. Schuleinsätze bei landwirtschaftlichen Arbeiten zwischen den Halden östlich der Straße in der Nähe des Maschinendenkmals für die erste Dampfmaschine im Kupferschieferbergbau waren in den Kriegsjahren an der Tagesordnung. Das Besteigen des Maschinendenkmals und die Erkundung der Halden waren ein interessanter Zeitvertreib. Am Zimmermann-



Kamerad Erhard Müller im Habit des Seigerhüttenfaktors 1769.

Foto: Ruth Müller

schacht machte ich als Kind meine ersten markscheiderischen Messungen, indem ich mit einem Stein am damals wertvollen Nähmaschinenarm meiner Mutter eine Teufelmessung durchführte. Bereits mehrere montangeschichtliche Wanderungen mit Vereinskameraden führten mich in den letzten fünf Jahren an diese Stätten der Vergangenheit zurück.

Beim Bergaufzug zur Gangolf-Kirche und beim Festakt waren einige ehemalige Mitschüler unter den Zuschauern und Festaktteilnehmern. Wir begrüßten uns durch Zurufe, und wir freuten uns, mit dabei sein zu können, wie das Erbe unserer Mansfelder Heimat gepflegt und gehütet wird.

Auf der Rückfahrt erinnerte ich mich an die Erdfälle bei Volkstedt, an die erste seismische Überwachungsstation und Fluchtweg-

befahrungen im Lademannschacht. An der Oberhütte stand das so oft erkundete Stollenmundloch des Faulenseer Stollens wieder vor meinen Augen, das wir als Kinder zu inspizieren hatten.

Im Fortschrittschacht I und auch II war ich von 1957 bis 1965 tätig. Gefährlich war die Situation, als am mir unvergeßlichen 3. September 1963 - am Tag der Einschulung meiner Tochter - plötzlich ein etwa 70 m langer Sohlenabschnitt in der 10. Sohle am Hauptflachen durch einen Gebirgsschlag zusammenbrach, den ich mit meinen Kameraden Hans H. Hartmann und August Waschkuhn und ausfahrenden Kollegen des Abbaues unmittelbar vorher durchfahren hatte. Wir kauerten eingeklemmt zwischen Förderwagen und Sohlensausbau, ohne Fahrhut und Geleucht. Beides wurde durch die Druckwelle weggeschleudert. Wir mußten ausharren, bis wir von Kollegen aus dem Abbau befreit wurden. Über gefahrvolle Umwege erreichten wir über nicht beeinflusste Bereiche der 10. Sohle den Schachtfüllort zur Ausfahrt.

Der Bergmannsgruß „Glückauf“ erhielt nach diesem Ereignis für mich aus verständlichen Gründen eine große Bedeutung.

Die Auftaktveranstaltung wird mir ein unvergessliches Erlebnis bleiben. Die Gespräche und Begegnungen mit den Gastgebern (Herrn Landrat Sommer, den Bürgermeister der Städte Eisleben, Hettstedt und Sangerhausen u. a.) sowie mit Kameraden des Traditionsvereins der Bergschule, ehemaligen Bergleuten aus Sangerhausen, Nordhausen und anderen Bergbaugesamten geben mir die Zuversicht, dass die Pflege und Erhaltung der Traditionen unseres Berufsstandes im Mansfelder Land auch in Zukunft gewährleistet ist. Glückauf!



Vom Stand der Arbeiten an der Seilscheibe überzeugten sich am 19.01.2000 Mitglieder des Vereins, Vertreter der Stadt, interessierte Bürger sowie an der Realisierung beteiligten Firmen.

Spende für Bergbaudenkmal Willkommen

Am 5. 11. 1999 erfolgte unter großer Beteiligung vieler Vereine und der Bevölkerung von Eisleben die feierliche Grundsteinlegung für das Bergbaudenkmal Seilscheibe. Bürgermeister Peter Pfützner, der Vertreter der Profil GmbH sowie der Vereinsvorsitzende Horst Näther versenkten gemeinsam eine Hülse aus Mansfelder Kupfer mit Zeitdokumenten und einer Namensliste aller über 140 auf dem Wolfspäter Fortschrittschacht tödlich verunglückten Männer und Frauen. Anschließend würdigte der Bürgermeister und der Vereinsvorsitzende die Leistungen vieler Generationen Mansfelder Männer

und Frauen, zu deren Ehre diese Gedenkstätte errichtet wird. Am 19.01.2000 trafen sich ein Großteil der Teilnehmer wieder, um sich vom Fortgang der Arbeiten zu überzeugen. Die Einweihung soll im März 2000 erfolgen.

Nicht jeder kann mit Hand anlegen. Die Verbundenheit kann aber durch eine weitere Geldspende ihren Ausdruck finden, die zur Gestaltung des Denkmals und des Umfeldes zweckgebunden verwendet wird.

Spenden können unter dem Kennwort: „Spende Bergbaudenkmal“ auf das Konto: 3 320 046 348 bei der Sparkasse Mansfelder Land, BLZ 800 550 08 überwiesen werden. Spendenbescheinigungen werden selbstverständlich ausgestellt.

